Nr. 149 168. Jahrgang Freitag, 28. Juni 1918

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen.
Bezugspreis: monatl. Mk. 1.20, vierteljährlich Mk. 3.60; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. Mk. 1.10; durch die Post Mk. 3.60 vierteljährl. ausschl. Bestellg.
Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 81 Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686
Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Zwillingsgrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Annahme von Anzeigen f. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher ohne jede Verbindlichkeit
Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 25 Pf., für auswärtige 30 Pf., für Reklamen Mk. 1.—; bei Platzvorschrift 20 %, Aufschlag. Hauptschriftleiter: Aug. Gotz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Gotz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: B. Meyer; Anzeigenteil: H. Beck; sämtlich in Gießen.

Erneute italienische Angriffe abgeschlagen.

(WTB.) **Großes Hauptquartier, 27. Juni.** (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Die Lage ist unverändert. Rege Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Soissons und südwestlich von Reims. Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front zwischen Yser und Marne in Verbindung mit Erkundungsgefechten der Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Auf dem östlichen Maasufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurde ein stärkerer Vorstoß des Feindes abgewiesen.

*

Aus feindlichen Bombenstaffeln, die in den beiden letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenburg und das lothringische Industriegebiet vorstießen, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Bahnkotenpunkte und Flugplätze des Feindes an.

Leutnant Rumpf errang seinen 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

*

Der Abendbericht.

Berlin, 27. Juni, abends. (WTB. Amtlich.) Von den Kampffronten nichts Neues.

Das Echo, das aus der englischen Presse herausschallt, klingt für den Staatssekretär v. Kühlmann weder tröstlich noch ermutigend. Die Frage, ob es richtig war, daß der Reichstag die Angelegenheit in gewisser Weise unentschieden gelassen hat, wird in der „Voss. Ztg." in bemerkenswerter ausführlicher Weise erörtert. Das Blatt meint, von der Mehrheit werde auch das größte weltpolitische Problem immer wieder auf die Fragen der inneren Politik zurückgeführt. Worum es sich aber eigentlich sachlich handelt, das führt die „Voss. Ztg." mit folgenden Sätzen aus:

„Der Staatssekretär hatte, genau besehen, von sich selbst erklärt, daß er nicht glaube, die politischen Mittel zu besitzen, um die militärische Kriegsführung in geeigneter Weise zu ergänzen. Damit entstand für den Reichstag die Pflicht, zu prüfen, ob er unter solchen Umständen diesem Staatssekretär noch sein Vertrauen belassen könne. Darauf in allererster Linie kam es unseres Erachtens an. Und dieses Grundproblem des kritischen Zustandes, in das der Staatssekretär sich durch seine Rede gebracht hatte, ist auch keineswegs durch seine zweite Rede geändert worden. Im Gegenteil. Der Staatssekretär hat in dieser zweiten Rede seine ersten Ausführungen verdolmetscht. Und zwar folgendermaßen: „Verhandlung von Parlament zu Parlament, von Rednerbühne zu Rednerbühne werden uns auf dem Wege zu einer Lösung kaum mehr wesentlich fördern können. Also bleibt nichts übrig, als den Weg der vertraulichen oder diplomatischen Fühlungnahme. Dieser Weg ist gleichfalls hoffnungslos verbaut, wenn von den Gegnern, wie ich dies hier gegeißelt habe, jede derartige Anbahnung von vornherein als aus mala fides hervorgehend bezeichnet wird. Meine Absicht war dabei, zu zeigen, wie die Gegner eben jeden Weg, der zu einer Verständigung führen kann, vollständig verrammeln."

Da aus den Worten des Staatssekretärs deutlich hervorgeht, daß in Deutschland niemand den guten Glauben der Gegner und seiner etwaigen Anerbietungen verdächtigen will, so kann doch aus all seinen Wendungen nur geschlossen werden, daß er die Absicht hat, seinerseits solche Anerbietungen zu machen, und daß seine ganzen Ausführungen mittein nur den Zweck haben können, für etwa schon abgegebene oder noch zu machende diplomatische Friedensangebote Deutschlands gutes Wetter bei den Engländern zu erbitten. Dadurch hat der Staatssekretär aber die Situation gar nicht verbessert, sondern im Gegenteil verschlechtert.

Was der Staatssekretär eigentlich wirklich gewollt und bezweckt hat, das ist immer noch nicht recht klar. Manche Blätter haben der Vermutung Raum gegeben, er habe es auf einen Konflikt oder eine neue Entscheidung innerhalb der Regierung direkt angelegt. Die „Voss. Ztg." hat ganz recht, wenn sie erwägt, daß gewisse Kreise der Mehrheitsparteien recht unsachlich verfahren, wenn sie gegen die Entfernung ihres bisherigen Schützlings nur darum eifern und protestieren, weil dadurch der Schatz ihrer Entschließungstaktik vom Juli des vergangenen Jahres und ihres innerpolitischen Programms beeinträchtigt würde. Die Frage muß vielmehr lauten: hat Kühlmann mit seinen letzten Reden dem Reichsinteresse genutzt oder geschadet? Diese Frage wird ja wohl auch ein wenig im Hauptquartier erörtert werden dürfen, wohin der Reichskanzler sich gestern begeben hat.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 27. Juni. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Bei Bezecca im Etsch-Tal und auf der Zugna scheiterten italienische Erkundungsvorstöße. Der heiß umstrittene Col del Rosso, am 15. Juni von der Edelweiß-Division im Sturme genommen und seither in den schwersten Kämpfen siegreich behauptet, wurde gestern vormittag nach schwerem Trommelfeuer abermals durch starke Kräfte angegriffen. Es war für den Feind ein vergebliches Beginnen, seine Kampfunfähigkeit mit der unserer Salzburger, Kärntner, Ober- und Nieder-Oesterreicher zu messen, an deren Tapferkeit alle Angriffe zerschellten. Die jungen Regimenter 107 und 114, von der Artillerie in allen Gefechtspausen mustergültig unterstützt, haben sich eines Geistes mit ihren altbewährten Stammtruppen, den 59ern, 7ern, 14ern und 49ern, gezeigt. Der Feind erlitt schwere Einbuße an Toten und Verwundeten und ließ zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Bei Ponte di Piave versuchte der Italiener in Booten unser Ufer zu gewinnen. Er wurde zusammengeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

*

Von der italienischen Front.

Bern, 27. Juni. (WTB.) Barzini meldet dem „Corriere della Sera" von der italienischen Front, daß die kleinen italienischen Vorstöße im Gebirge an den letzten Tagen hauptsächlich unternommen wurden, um festzustellen, ob die Schlagkraft und Moral des österreichischen Heeres durch den Piaverückzug erschüttert seien. Dies müsse nunmehr verneint und deshalb über kurz oder lang mit einem neuen österreichischen Vorstoß gerechnet werden.

Bern, 27. Juni. (WTB.) Bei einer Kundgebung der Beamten des italienischen Schatzministeriums anläßlich des österreichischen Rückzuges erklärte der Schatzminister Nitti, er verstehe zwar die hochgehenden Wogen der Begeisterung in Italien, empfehle aber, sich mit Gleichmut und unerschütterlicher Zuversicht auf weitere harte Kraftprobe gefaßt zu machen, da es falsch wäre, sich über die Dauer des Krieges Täuschungen hinzugeben. Der Krieg werde sich noch lange hinziehen und noch lange seine stahlharte Faust fühlen lassen. Der Feind werde den gescheiterten Versuch erneuern.

Die Jahresversammlung der englischen Arbeiterpartei.

London, 27. Juni. (WTB.) Die Jahresversammlung der Arbeiterpartei wurde gestern in der Hauptstadt von Wesminster eröffnet. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Fragen, wie die Aufhebung des Burgfriedens und die Angliederung von Berufs- und anderen Vereinigungen an die Partei, waren mehr als 1000 Abgeordnete erschienen, eine Zahl, die bis der früheren Jahre weit übertrifft. Außer den englischen Abgeordneten sollten mehrere hervorragende ausländische Arbeiterführer der Einladung der Arbeiterpartei. Unter ihnen befinden sich Branting, der Führer der schwedischen Sozialdemokratie, Albert Thomas, der frühere französische Munitionsminister, ferner der belgische Minister Vandervelde, der Sekretär des internationalen sozialistischen Bureaus Camille Huysmans, der Führer der französischen Mehrheitssozialisten Longuet und der Führer der französischen Minderheitssozialisten Renaudel. Den Vorsitz führte Purdy von der Werftarbeitervereinigung. Ihm zur Seite sahen als Sekretäre Arthur Henderson, ferner Sydney Webb, Ramsay Macdonald und andere bekannte Arbeiterführer.

In der Eröffnungsansprache sagte der Vorsitzende Purdy: Dies ist die erste Konferenz, die unter der im Februar angenommenen neuen Parteiverfassung stattfindet. Diese Parteiverfassung ist viel kritisiert worden; aber der beste Weg, um die Bewegung zu kontrollieren, war nicht die Bildung einer neuen Partei, sondern die soziale Zusammenarbeit aller Richtungen innerhalb der Partei. Niemals hatte der Kongreß eine so große Aufgabe vor sich. Wenn er seine Pflicht nicht erfüllt oder infolge internationaler Zersplitterungen es versäumt, die Bewegung so zu leiten, daß sie den höchsten und wichtigsten Interessen der untersten Volksklassen vollauf Genüge tut, so versäumt er eine nie zuvor gebotene Gelegenheit. Eine nationale Partei, wie sie jetzt angestrebt wird, kann nicht auf rein industrieller Grundlage aufgebaut werden. Die Hoffnung der Arbeiter ist eine von einer starken politischen Partei geschützte industrielle Organisation. Die Arbeiter müssen eine hervorragende Rolle bei dem sozialen Wiederaufbau spielen. Aber alle Hoffnung auf die Schaffung besserer sozialer und beruflicher Lebensbedingungen nach dem Kriege hat den Sieg zur Voraussetzung. (Allgemeiner Beifall.) Ich sage das nicht aus Rachsucht, sondern weil die Arbeiterschaft der ganzen Erde für die Vernichtung des Militarismus und des Weltherrschaftsstrebens ist, die die Politik der Mittelmächte seit Generationen beherrschen. Die Russland und Rumänien auferlegten Friedensbedingungen warfen ein helles Licht auf die Friedensbedingungen, die uns unsere Feinde im Falle ihres Sieges stellen würden. Wir können und wollen solche Bedingungen nicht annehmen. Die Gewerkschaften und die Arbeiterbewegung wollen nur den endgültigen Frieden. Ihre Kriegsziele zeigen, wofür sie unbeugsam kämpfen. Die von der Arbeiterschaft festgesetzten Grundsätze lassen kein Zugeständnis zu. Sie stellen die Grundsätze dar, durch die nach der Ueberzeugung der Arbeiter der aufrichtige Weltfrieden gesichert worden kann.

Zur Frage des Burgfriedens sagte Arthur Henderson: Zum ersten Male ist der Burgfrieden am 28. August auf vier Monate geschlossen worden und dann wiederholt und bis Ende 1916 erneuert worden. Der Vorschlag, den Burgfrieden für beendet zu erklären, erfuhr keinerlei Widerstand von der Regierung. Diese ersuchte lediglich um eine klare Aeußerung über diesen Punkt. Es sei keinesfalls der Wunsch der Arbeiter, die Regierung auszuschalten, wenn sie diese nicht durch ein richtiges Arbeiterkabinett ersetzen könnten.

Während der folgenden Diskussion griff der Präsident des Bergarbeiterverbandes Smillie die Regierung heftig an, weil sie den Gästen der Arbeiterpartei die Erlaubnis verweigert habe, nach England zu kommen. Der Redner sagte, die Arbeiterpartei sei nicht so stark, wie sie es sein würde, wenn keines ihrer Mitglieder in der Regierung säße.

*

Mit einer Mehrheit von 750 000 Stimmen wurde der Burgfrieden aufgehoben.

London, 27. Juni. (Reuter.) Angesichts Hendersons bestimmter Erklärung, daß die Arbeiterparteien nicht wünschen, daß die Arbeitsminister aus der Regierung ausscheiden, verlautet, daß die Arbeitsminister beschlossen haben, nicht zurückzutreten, wenigstens nicht im gegenwärtigen Augenblick.

London, 26. Juni. (WTB.) Reuter-Meldung. Kerenski erschien heute nachmittag auf der Arbeiterkonferenz, wurde von Henderson der Versammlung vorgestellt und mit lebhaftem Beifall empfangen. Er sagte: „Ich betrachte den Empfang, der mir zuteil geworden ist, nicht als eine Sympathiekundgebung für mich, sondern für die russische Demokratie, die für das kämpft, was allen teure Ideal kämpft. Ich komme direkt von Moskau und halte es für meine Pflicht, als Staatsmann und Sozialist dem englischen Volke und den Völkern der ganzen Welt mitzuteilen, daß das russische Volk und die russische Demokratie gegen die Tyrannei kämpften. Das russische Volk kann nicht gebrochen und kann nicht unterdrückt werden. Ich glaube, ja ich bin dessen sicher, daß das russische Volk sich Ihnen bald für die große Sache der Freiheit anschließen wird." Als Kerenski seine Rede beendet hatte, fragte ein Delegierter, als wissen Delegierter Kerenski spreche, und fügte hinzu: „Wenn Kerenski hat kommen können, weshalb durfte Troelstra nicht kommen?" Der Vorsitzende erklärte, daß eine solche Frage gegenüber einem Manne wie Kerenski nicht nur eine Beleidigung, sondern sogar eine große Beleidigung sei. Es entstand ein großer Tumult. Endlich wurde fast einstimmig beschlossen, daß der Delegierte, der die Störung verursacht hatte, weggehen müsse.

England und Persien.

Konstantinopel, 25. Juni. (Meldung d. Wiener K. K. Tel.-Korr.-Bur.) Die Agentur Milli erfährt aus Persien die Aussicht, daß zur Vergeltung der durch die Engländer erfolgten Verhaftung Suleiman Mirzas und seiner Expedition nach Bagdad der Befehlshaber der Armee der islamischen Vereinigung in Reicht, Mirza Kuetschuek Khan, den englischen Konsul, den Direktor der englischen Bank und einen englischen Offizier, der mit der Organisation der armenischen Banden betraut war, die sich in der genannten Stadt befinden, in Gefangenschaft setzte. Daraufhin brachte die englische Regierung bei der persischen Regierung einen scharfen Protest ein, der mit der Besetzung des persischen Gebiets und mit der Absendung von Streitkräften gegen Reicht drohte, falls die obengenannten Personen nicht freigelassen würden. Die persische Regierung antwortete, indem sie gegen die englischen Umtriebe in Persien Verwahrung einlegte. Mirza Kuetschuek Khans Autorität erstreckt sich über die ganze Provinz Gila und einen großen Teil der Provinz Kasbwin.

Nahrungsmittelnot in Rußland.

Genf, 28. Juni. (L. A.) Havas meldet aus Moskau: Der erste Versuch, nach den Plänen Lenins bewaffnete Arbeiter zu verwenden, um Nahrungsmittel aus den Dörfern aufzutreiben, ist jämmerlich gescheitert. Die Bauern weigerten sich, Nahrungsmittel herzugeben, töteten 27 Arbeiter, verwundeten acht und nahmen den Rest gefangen.

Rotterdam, 28. Juni (L. A.) Times melden aus Petersburg, daß bekanntgegeben werde, daß in den nächsten drei Tagen Brot oder Kartoffeln nicht verabreicht würden. Die Bevölkerung muß von Törggemüse leben. Männer und Frauen sinken erschöpft auf der Straße nieder.

Hinrichtung wegen gegenrevolutionärer Umtriebe.

Stockholm, 27. Juni. (Brid.-Tel.) Aus Helsingfors wird, wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, mitgeteilt: Der frühere Befehlshaber der russischen Ostseeflotte Schtschuju ist durch ein Revolutionsgericht wegen gegenrevolutionärer Umtriebe in der Marine zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Ezzar Nikolaus ermordet?

Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, sollte der großherzogliche Hof in Darmstadt aus Moskau ein Telegramm erhalten haben, das von dem Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten Tschitscherin unterzeichnet sei, wonach der Exzar Nikolaus zwischen Jekaterinburg und Perm ermordet wurde.

Wir haben uns heute vormittag beim Großh. Hofmarschallamt telephonisch erkundigt und erfahren, daß diese Meldung falsch und erfunden ist. Ueber das Schicksal des Exzaren besteht demnach noch keine Gewißheit; die vorliegenden Nachrichten sind lediglich Gerüchte.

Die Gegenrevolution der Tschecho-Slowaken.

Stockholm, 27. Juni. (WTB.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur nehmen die Tschecho-Slowaken in der Richtung Ilia-Kiak eine Neugruppierung ihrer Streitkräfte vor. Die Sowjettruppen treffen Anstalten zur Verteidigung von Petrosawodsk. Eine tschecho-slowakische Abteilung bemächtigte sich des Bahnhofes von Nowo Sergiewski. Nach dem letzten Bericht des Oberbefehlshabers der Roten Garden an der Front Ural-Sibirien, Berzin, haben diese den Güterbahnhof Syzna an der Wolga und Rozbianka genommen.

*

Ein Straferlaß des Königs von Rumänien.

Bukarest, 26. Juni. (WTB.) Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht einen von König Ferdinand unterzeichneten Amnestie-Erlaß. Es werden alle deutschen Staatsangehörigen, die wegen Vergehens zu gunsten ihres Vaterlandes oder wegen Verstoßes gegen die Ausnahmegesetze für die feindlichen Staatsangehörigen gerichtlich verfolgt werden, begnadigt. Allen deutschen Staatsangehörigen, die wegen der obigen Vergehen bereits verurteilt sind, wird die Strafe erlassen, ebenso allen denjenigen Deutschen, die sich während der Internierung eine Verurteilung zugezogen.

Die parlamentarische Lage in Oesterreich.

Wien, 27. Juni. Nach den Blättern hat der Ackerbauminister heute mit den Vertretern der Tschechen, Südslaven, Sozialdemokraten und Ukrainern gesprochen und wird nun dem Kaiser Bericht erstatten. Die Parlamentarier, die gestern Gelegenheit hatten, die Anschauung der maßgebenden Faktoren kennen zu lernen, gaben der Meinung Ausdruck, daß im Vordergrund das Bestreben stehe, den Reichsrat zu einer kurzen Sommertagung einzuberufen.

Herr v. Hintze in Berlin.

Kristiania, 27. Mai. (WTB.) Der deutsche Gesandte, Admiral v. Hintze, ist gestern morgen nach Berlin abgereist.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 27. Juni. Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants Jeß stehende U-Boot hat in der Irischen See und deren Zufahrtsstraßen drei besonders wertvolle Dampfer von je 5000 bis 6000 Br.-R.-T. Größe versenkt. Zwei dieser Dampfer wurden aus starken, nach England einlaufenden Geleitszügen herausgeschossen.

Im ganzen nach neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote: 20 000 Br.-R.-T.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Stockholm, 27. Juni. Laut Stockh. Tidn. wurde der schwedische Dampfer „Avance" (2000 BRT.) auf der Reise von Gothenburg nach Hull versenkt.

Haag, 26. Juni. Wie das Korr. Bureau erfährt, erhielt der Dampfer „Frisia", der gestern von Ymuiden nach Nordamerika abgefahren und heute mittag auf höheren Befehl nach Ymuiden zurückberufen worden war, heute nachmittag drahtlos wieder die Erlaubnis, die Reise fortzusetzen. Nach einem weiteren Bericht erhielt das Schiff die Erlaubnis, nach Bergen zu fahren und dort nähere Weisungen abzuwarten.

Aus dem Reiche.

Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Karlsruhe, 27. Juni. Amtliche Meldung. Am 26. Juni nachmittags griff eine größere Anzahl feindlicher Flieger die offene Stadt Karlsruhe an. Sie warfen dabei mehrere Bomben, von denen die meisten in den Wald oder auf freies Feld fielen. Im übrigen wurde nur leichter Materialschaden verursacht. Menschen wurden nicht verletzt. Ein feindliches Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

Luftangriff auf Ludwigshafen.

Karlsruhe, 27. Juni. Heute nacht wurde Ludwigshafen von feindlichen Fliegern angegriffen. Einige Bomben wurden geworfen, die jedoch keinen bedeutenden Sachschaden anrichteten. Leider ist ein Mann getötet worden.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

Berlin, 27. Juni. Der Reichskanzler Graf Hertling tritt seine Reise nach dem Großen Hauptquartier nächsten Sonntag an und wird dort, wie schon vorher vereinbart war, einige Zeit verweilen.

•

Berlin, 27. Juni. (WTB.) In der Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: der Entwurf eines Gesetzes über eine Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags, der Entwurf eines Gesetzes betr. den Landtag für Elsaß-Lothringen, der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die wirtschaftlichen Maßnahmen für die Uebergangswirtschaft auf dem Textilgebiete, der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Paragraphen 1 Absatz 1 des Gesetzes betr. die Bürgschaften des Reiches zur Förderung von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete vom 10. Juni 1914, der Entwurf eines Gesetzes betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1918.

Hamburg, 27. Juni. (WTB.) Der Kaiser hat an den Bürgermeister Predöhl zum heutigen Erinnerungstage seiner vor 25 Jahren erfolgten Wahl in den Senat folgendes Telegramm gesandt:

„An dem Tage, an dem Sie auf eine 25jährige Tätigkeit als Mitglied des Hamburger Senats zurückblicken, eine Zeit, reich an Arbeit und Erfolgen, gedenke ich Ihrer mit den wärmsten Glück- und Segenswünschen. Sie haben an Ihrem Teile mitgewirkt an der vorbildlichen Entwicklung, die in den letzten Jahrzehnten bis zum Ausbruch des Krieges die alte Hansastadt Hamburg zu neuer Blüte geführt hat. Durch zähe Arbeit und gesunden Unternehmungsgeist hatte sich Hamburg eine Bedeutung in der Welt erkämpft, auf welche das ganze deutsche Vaterland stolz war. Möge es Ihnen vergönnt sein, auch in der kommenden Friedenszeit ihre Kräfte dem Wiederaufbau von Handel und Schiffahrt zu widmen und es erleben, wie die durch den Krieg geschlagenen Wunden heilen und überall sich neues kräftiges Leben regt."

Auch der Reichskanzler sandte ein Glückwunschtelegramm.

Aus Hessen.

Darmstadt, 27. Juni. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer beriet gestern und heute mit der Regierung. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Morgen beraten beide Finanzausschüsse gemeinsam. Darauf werden am Dienstag die Fraktionen Stellung zur Regierungsvorlage nehmen. Erst dann wird der Finanzausschuß über die Kriegsteuerungsbeihilfen Beschluß fassen. Am Dienstag wird auch der Wahlprüfungs- und Petitionsausschuß die Mandate der 7 neugewählten Abgeordneten prüfen.

Aus dem Ernährungsausschuß des Reichstags.

Berlin, 26. Juni. (Privattel.) Der Ernährungs-Ausschuß des Reichstags nahm folgende Entschließung gegen den Schleichhandel an: „Für die Erfassung der öffentlich bewirtschafteten Nahrungsmittel ist eine Bundesratsverordnung zu erlassen, der folgende Richtlinien zugrunde liegen müssen: 1. Oeffentlich bewirtschaftete Nahrungsmittel dürfen vom Erzeuger nur an Reichs-, Staats-, Provinzial- oder Gemeindebehörden geliefert werden, an andere Empfänger nur, soweit sie zur Annahme vom Kriegsernährungsamt ermächtigt sind; 2. die Absender öffentlich bewirtschafteter Nahrungsmittel sind verpflichtet, alle Sendungen wahrheitsgetreu zu deklarieren; 3. jeder verbotswidrige Transport solcher Sendungen verfällt dem Kriegsernährungsamt; 4. die Landesbehörden übernehmen die Verpflichtung zur strengsten Durchführung dieser Vorschriften."

Zur Preisfrage wurde beschlossen, die Regelung der Preise für Nahrungsmittel unter Berücksichtigung der Kaufkraft der breiten Massen des Volkes erfolgen zu lassen, den Preisunterschied für aus dem Ausland eingeführten Kunstdünger auf die Reichskasse zu übernehmen und hinsichtlich der Preisregelung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse so vorzugehen, daß 1. in der Preisgestaltung mehr Beständigkeit und Gleichmäßigkeit herrscht; daß 2. bei der Preisregelung nicht nur auf einen Ausgleich zwischen den landwirtschaftlichen Erzeugnissen unter sich gesehen, sondern auch auf einen Ausgleich zwischen diesen und den Kosten der landwirtschaftlichen Erzeugungsmittel die gebührende und unbedingt notwendige Rücksicht genommen wird, und daß 3. bei der Weiterverarbeitung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Nährmitteln, Konserven, Trockenerzeugnissen usw. nicht Preise zugebilligt werden, die für den Verbraucher das Endergebnis in einem Maße verteuern, das zu der Preisregelung für das landwirtschaftliche Urerzeugnis und zu den wirklichen Verarbeitungskosten in keinem richtigen Verhältnis steht. — Zum Zweck der Förderung der Fettversorgung soll ein vermehrter Anbau von Raps erfolgen.

Schließlich fand zur Frage der Getreideablieferung folgende Entschließung einmütige Zustimmung: „Im Wege einer Bundesratsverordnung ist zu bestimmen, daß das abzuliefernde Getreide nur in gereinigtem Zustand abzuliefern ist und daß den Erzeugern hierbei das Hinterkorn als Abgang aus dem Getreide zur Verwendung in der eigenen Wirtschaft zu entnehmen gestattet ist, und zwar bei einer Gesamternte bis 10 Zentner 20 Prozent, bis 100 Zentner 10 Prozent, bis 1000 Zentner 5 Prozent und bei einer Menge von mehr als 1000 Zentnern 3 Prozent der Gesamternte."

Versorgung der Landwirtschaft mit Geschirrleder.

Vorbemerkung: Das freigegebene Geschirrleder darf ausschließlich zur Ausbesserung von landwirtschaftlichen und gewerblichen Geschirren, nicht zu Neuanfertigungen verwendet werden.

In jedem Falle wird die Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde über die Notwendigkeit der Beschaffung verlangt.

1. Mit der Ausbesserung der Geschirre ist ein fachmännisch geleiteter Sattlereibetrieb, in dem das Sattlerhandwerk bereits vor Kriegsausbruch ausgeübt worden ist, zu beauftragen. Die außerordentliche Knappheit des Leders läßt es nicht zu, daß Geschirrausbesserungen von ungelernten Gutsangestellten, kriegsgefangenen Sattlern oder Schuhmachern, die auf dem Gute beschäftigt sind, vorgenommen werden. Nur in einem fachmännisch geleiteten Sattlereibetrieb ist die restlose Ausnützung des jetzt so kostbaren Ledermaterials gewährleistet.

Der Landwirt hat dem von ihm beauftragten Sattler die vorerwähnte behördliche Bescheinigung über die Dringlichkeit des Lederbedarfs auszuhändigen.

Zum direkten Bezug von Geschirrleder sind nur diejenigen Landwirte berechtigt, die auf ihrem Gut ständig einen eigenen Sattlereibetrieb unterhalten.

2. Der Sattler wendet sich unter Vorlage der ihm übergebenen Bescheinigung an diejenige Lederhandlung, von der er früher Geschirrleder bezogen hat. Dieser Lederhändler erhält auf Grund der von ihm der Kontrollstelle für freigegebenes Leder gemeldeten Bezugsmenge aus dem Jahre 1913 bzw. aus der Zeit vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916 nach Maßgabe der für die jeweilige Verteilung zur Verfügung stehenden Mengen Geschirrleder zugeteilt.

Den Versand des Leders an die Händler nimmt die Kontrollstelle für freigegebenes Leder nicht selbst vor, sondern bedient sich hierzu der Vermittlung der Sattlerleder-Gesellschaft m. b. H., Berlin C 2, Burgstraße 30 (ab 1. 3. 18 Leipziger Straße 92).

3. Solche Sattlereien, die von ihren seitherigen Lieferanten Ausbesserungsmaterial nicht erhalten können, haben dies unter Namhaftmachung der Lieferantenfirma unter gleichzeitiger Beifügung der behördlichen Bescheinigung der Kontrollstelle für freigegebenes Leder, Berlin W 66, Leipziger Straße 123a, mitzuteilen. Diese wird entweder eine in der Nähe gelegene Lederhandlung mit der Belieferung beauftragen, oder eine Sonderzuweisung veranlassen, die sich jedoch nur im engsten Rahmen bewegen kann.

4. Vom Heeresdienst zur Ausübung ihres Berufes beurlaubte Sattler haben hiervon möglichst schon vor Beginn ihres Urlaubes der Kontrollstelle für freigegebenes Leder unter Beifügung einer Bescheinigung ihres Kompagnie- usw. Führers Kenntnis zu geben; sie erhalten alsdann im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ledermengen eine Sonderzuweisung von Geschirrleder.

Schlußbemerkung: Da vorläufig seitens der Heeresverwaltung nur beschränkte Ledermengen zur Verfügung gestellt werden können, muß auch seitens der Landwirtschaft Ersatzmaterial mitverarbeitet werden. Als besonders geeignet haben sich Geschirrteile aus Zellstoff erwiesen. Die Sattlerleder-Gesellschaft m. b. H., Berlin C 2, Burgstraße 30 (ab 1. 3. 18 Leipziger Straße 92) ist auf Anfrage bereit, diesbezüglich ihre Erfahrungen mitzuteilen, Muster zur Verfügung zu stellen sowie Lieferungen in Ersatzmaterial auszuführen.

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 28. Juni 1918.

Legitimationszwang beim Schuhkauf.

Die Reichsschuhstelle schreibt: Wie vorauszusehen, hat die Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung, durch die für den Kauf von bedarfsscheinpflichtigem Schuhwerk im Kleinhandel der Legitimationszwang eingeführt worden ist, in einem Teil der Presse heftige Angriffe gegen diese „bureaukratische Vergewaltigung des Publikums" hervorgerufen.

Notwendig wurde diese Regelung für eine so begehrte Ware, wie es heute Lederschuhwerk ist. Gemeinden und Schuhwarenhändler haben lebhafte Klagen geführt, daß sie machtlos zusehen müssen, wie ein großer Teil der Schuhwaren von unberechtigten Personen erworben wurde, um dann zu Wucherpreisen im Schleichhandel weiter verschachert zu werden. Hiergegen einzuschreiten, ist die Reichsstelle im Interesse der Allgemeinheit verpflichtet. Gewiß sind die Mißstände in den einzelnen Städten und Gegenden verschieden stark aufgetreten. Eine lokale Regelung verbot sich aber schon aus dem Grunde, weil dann der Schleichhandel nur den Ort seiner Betätigung gewechselt hätte. Auch wäre bei einer solchen Regelung die Einführung des Legitimationszwangs mit Recht als eine Beeinträchtigung der Freizügigkeit der Schuhbedarfsscheine empfunden worden. Kommunalverbände, in denen sich der bekämpfte Mißstand noch nicht bemerkbar gemacht hat, haben daher in der Zulassung von Ausweispapieren, die sie zur Legitimation fordern wollen, freiesten Spielraum und können jede sachlich begründete Erleichterung in der Form des Ausweises gewähren.

Eine wesentliche Besserung der Verhältnisse darf auch davon erwartet werden, daß namentlich die ländlichen Ausfertigungsstellen bei der Ausfertigung von Schuhbedarfsscheinen mit größerer Strenge verfahren, als es leider bisher vielfach der Fall ist. Von einer Reihe von Schuhwarenhändlern wurde mitgeteilt, daß die Mehrzahl von Schuhbedarfsscheinen, die in Händen Unberechtigter betroffen worden sind, von ländlichen Ausfertigungsstellen herrührt. Wo mit Strenge darauf gesehen wird, daß nur die Person einen Schuhbedarfsschein erhält, die tatsächlich nicht mehr als ein gebrauchsfähiges Paar Stiefel oder Schuhe besitzt, wird die Gefahr, daß die Schuhbedarfsscheine an andere Personen käuflich überlassen werden, eine bedeutend geringere sein, als in Bezirken, wo entgegen den Anordnungen der Reichsstelle mit der Ausgabe von Schuhbedarfsscheinen noch recht freigebig verfahren wird.

*

** Amtliche Personalnachrichten. Der Großherzog hat am 26. Juni den Oberlehrer an der Schillerschule zu Friedberg Rektor Professor Dr. Reinhard Strecker zum Direktor und den Oberlehrer an derselben Schule Dr. Wilhelm Riedel zum Oberlehrer an der höheren Mädchenschule (Schillerschule) zu Friedberg mit Wirkung vom 1. Juli 1918 ernannt. Ernannt wurden am 26. Juni die Lehrer an der Schillerschule zu Friedberg Heinrich Kreuzer und Georg Friedrich Reinheimer zu Reallehrern an der höheren Mädchenschule (Schillerschule) zu Friedberg unter Belassung in der Kategorie der Volksschullehrer, die Lehrerinnen an der Schillerschule in Friedberg Hedwig Arendt, Irmgard Birnbaum, Antonie Naumann, Emilie Schott zu Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule (Schillerschule) zu Friedberg unter Belassung in der Kategorie der Volksschullehrerinnen, sämtlich mit Wirkung vom 1. Juli 1918 ab. Der Großherzog hat am 26. Juni den ordentlichen Honorarprofessor an der Technischen Hochschule Dr. Friedrich Graefe zu Darmstadt auf sein Nachsuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen, mit Treue und Eifer geleisteten Dienste, mit Wirkung vom 1. Oktober 1918 in den Ruhestand versetzt und ihm den Charakter als Geheimer Hofrat erteilt. Der Großherzog hat am 26. Juni den Amtsrichter bei dem Amtsgericht Alzey Amtsgerichtsrat Dr. Peter Paul Liebing zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Mainz ernannt und hat dem Oberbriefträger Heinrich Wallenfels in Allendorf a. d. Lumda das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für langjährige treue Dienste" verliehen.

** Auszeichnung. Der Kriegsfreiwillige, Gefreiter Rudolf Zirbus, im Infanterie-Regiment Nr. 188, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

** Die Auszahlung der Familienunterstützungen an die Angehörigen der zum Heeresdienst Einberufenen für 1.—15. Juli 1918, bzw. für Juni 1918 findet in den nächsten Tagen statt. Siehe Bekanntmachung.

** Bei der städt. Kleinverkaufsstelle für Obst und Gemüse, Brandplatz 3 (Turmhaus), kommt täglich, soweit vorhanden, Obst und Gemüse zum Verkauf.

** Freibank. Samstag den 29. Juni von 2—4 Uhr von Nr. 391—420.

** Diebstahl. In letzter Zeit wurden in hiesiger Stadt sieben 6—7 Wochen alte Hühner und 24 Flaschen Wein, Marke 1915, „Hallgartner-Ziegel", Faß Nr. 38, entwendet. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die hiesige Kriminalabteilung entgegen.

** Ein Wohnungsschwindler treibt sich zurzeit hier herum. Derselbe kam gestern abend an Hand einer Zeitungsanzeige zu einer hiesigen Frau, die ein Zimmer zu vermieten hatte, gab sich als hier beschäftigter Zivildienstpflichtiger aus, mietete das Zimmer und zahlte einen Teil der Miete im voraus an. Heute morgen war der Gauner verschwunden, unter Mitnahme eines großen Teils der Zimmereinrichtung. Da der Dieb die in der Zeitung angekündigten Adressen von Vermietern benutzt, sei zur größten Vorsicht gemahnt. Vor allem kann nur immer wieder davor gewarnt werden, an Unbekannte ohne Ausweispapiere und Namenbekanntgabe Zimmer zu vermieten. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

** Ein Eisenbahnunglück ereignete sich diese Nacht im Bahnhof Gießen, indem eine Rangiermaschine mit einem Güterzug zusammenstieß. Hierbei wurde der Hilfsschaffner Schröder zu Tode gedrückt. Wer die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, wird durch die Untersuchung festgestellt werden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Rangiermaschine das Haltezeichen überfahren hat.

** Universität. Bei der Jahresfeier der Landesuniversität am kommenden Montag sind, wie uns mitgeteilt wird, außer den geladenen Gästen auch andere Freunde der Universität willkommen; einer besonderen Einladungskarte bedarf es nicht. Die Feier in der neuen Aula beginnt 11½ Uhr pünktlich.

** Bedenkliche Kreditinstitute. Die Handwerkerberatungsstelle des Ortsgewerbevereins Gießen schreibt uns: Vor kurzem erschien in einem Teil der Presse folgendes Inserat: Kredit b. 2000 Mk. an jedermann b. ratenw. Rückzahl. u. Solv. d. Fürther Darlehenskasse, Fürth i. Bay. Beding. kostenlos. Da wir vermuten, daß es sich im vorliegenden Falle um ein Schwindelunternehmen handelt, beschafften wir uns diese Bedingungen. Aus denselben ist zu ersehen, daß von den Darlehnsuchenden für Auskunfteinholung eine Gebühr von 3 Mk. eingezahlt werden muß; außerdem, falls etwaige Bürgen verlangt werden, für jeden derselben 2 Mk. Wird das Gesuch abgelehnt, so sind diese Beträge verloren. Ist die vorerwähnte Darlehnskasse zur Gewährung des Darlehens bereit, (dies geschieht nur, wenn ganz besondere Sicherheiten geboten sind), so sind weiter folgende Bedingungen zu erfüllen: Vor allem muß die Mitgliedschaft bei der Darlehnskasse durch Zahlung einer Aufnahmegebühr von 8 Mk. und Zeichnung eines Geschäftsanteils von 100 Mk. erworben werden. Bei Hingabe eines Darlehens müssen 15% des Darlehens zu diesem Anteil entrichtet und der Rest in monatlichen Raten von 5 Mk. bezahlt werden. Bei höheren Darlehnssummen ist für je 600 Mk. die Erwerbung eines weiteren Geschäftsanteiles nötig. Die Haftsumme beträgt für jeden Geschäftsanteil 200 Mk. Der Zinsfuß für ein gegebenes Darlehen beträgt 6%. Außerdem kommt von der Darlehnssumme eine Abschlußprovision von 3% in Abzug. Bereits im vorigen Jahre wurden in der Presse Darlehensangebote unter den gleichen Bedingungen, jedoch unter anderem Namen gemacht. Die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck hat sich damals mit diesem Kreditinstitut in der „Gemeinnützigen Rechtsauskunft" beschäftigt. Sie schrieb: „Der Reichelsdorfer Kreditverein e. G. m. b. H. ist in weiten Kreisen wohlbekannt. Wiederholt wurde Veranlassung genommen, den Geschäftsbetrieb der Genossenschaft näher zu beleuchten und vor einer Verbindung zu warnen. Die Genossenschaft arbeitet in verschiedenen Teilen Deutschlands mit Agenten, die sich zahlen lassen, um dann in den meisten Fällen zu einer Ablehnung des Darlehens zu kommen. Anscheinend ist der Genossenschaft mit der Zeit doch der Boden zu heiß geworden, sie hielt es daher für angebracht, im neuen Gewande ihre „segensreiche" Tätigkeit fortzusetzen. Wie dem deutschen Reichsanzeiger zu entnehmen ist, hat der Reichelsdorfer Kreditverein den Sitz nach Nürnberg verlegt und führt dort die Firma „Fränkische Darlehenskasse, Nürnberg, e. G. m. b. H." Ob die Genossenschaft mit der Firma ihre Geschäftspraxis geändert hat, bleibt zu bezweifeln. Sehr wahrscheinlich wird sie als Fränkische Darlehnskasse, Nürnberg, das gleiche Ziel verfolgen, wie als Reichelsdorfer Kreditverein: Die Ausnutzung der wirtschaftlichen Notlage einzelner Personen für ihre persönlichen Interessen." Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Fürther Darlehenskasse mit den beiden vorhergenannten Instituten identisch ist; es wird deshalb den Darlehenssuchenden besondere Vorsicht empfohlen. Für die Ueberlassung vom Material über derartige Firmen seitens geschädigter Personen wäre die Handwerkerberatungsstelle des Ortsgewerbevereins (Sprechstunden Mittwoch und Sonntag von 1½—2½ im Gewerbehaus) dankbar.

** Frist für Abschluß von Gemüselieferungsverträgen. Mit Rücksicht darauf, daß das Herbstgemüse an einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkte, wie bekannt, der Zwangsbewirtschaftung unterworfen werden wird, erscheint es nötig, einen Termin zu bestimmen, an dem die Abschließung von Lieferungsverträgen über Frühgemüse und Herbstgemüse ihren Abschluß finden soll. Als dieser Zeitpunkt ist vom Vorsitzenden der Reichsstelle für Gemüse und Obst der 30. Juni 1918 bestimmt worden. Nach Ablauf dieses Tages dürfen Lieferungsverträge über Frühgemüse und Herbstgemüse nicht mehr abgeschlossen werden. Eine Ausnahme besteht lediglich für solche Verträge, die für die Geschäftsabteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst getätigt werden. Ebenso dürfen Lieferungsverträge über gelbe Kohlrüben auch über den 30. Juni 1918 hinaus bis auf weiteres abgeschlossen werden.

** Kriegsversehrte im Proviantamtdienst. Kriegsbeschädigte werden im Interesse ihrer Versorgung künftig im beschränkten Umfang auch zur Ausbildung für den Proviantamtdienst zugelassen. Jede stellvertretende Intendantur kann einen Kriegsbeschädigten dafür annehmen. In erster Linie gilt dies für kriegsbeschädigte Unteroffiziere und Militäranwärter, die sich schon um die Zulassung beworben haben und für geeignet befunden wurden. Bewerber, die zum Offizierstellvertreter bestellt worden sind, dürfen nur dann angenommen werden, wenn sie zuvor freiwillig und schriftlich auf die Stellung als Offizierstellvertreter verzichten. Die Zeit, die die Anwärter während des Krieges als Proviantamts-Inspektorenstellvertreter oder als Hilfsarbeiter bei einer Magazinverwaltung mit gutem Erfolge zugebracht haben, kann bis zu einem halben Jahr auf die Ausbildungszeit angerechnet werden.

** Der winterliche Sommer. Statt sommerlicher Wärme brachte der Beginn des Sommers empfindliche Abkühlung. Der 23. Juni mit 9,6° Celsius durchschnittlicher Wärme war nach den Feststellungen der meteorologischen Institute der kälteste, den man seit dem Jahre 1848 beobachtet hat. Nach den Aussagen der Wetterwarte ist zunächst nur mit einer sehr allmählichen Erwärmung zu rechnen. Auch die Stürme, die namentlich den Fernsprechleitungen nach dem Westen gefährlich wurden, sollen noch anhalten. Den Landwirten sind die Regenfälle sehr willkommen, die in ganz Deutschland gleichmäßig auftreten. Die frisch gemähten Wiesen und Kleefelder können für den zweiten Schnitt gut einsetzen. Für die kräftige Ausbildung der Roggen- und Weizenkörner kam der Regen sehr gelegen; daß sich die Regenschauer allmählich in milder Form, nicht in verheerenden Gewittern einstellten, ist besonders zu begrüßen.

** Getreide- und Kartoffelrevisionen. Zur Zeit findet in verschiedenen Kreisen die militärische Nachschau von Futter- und Brotgetreide, Kartoffeln u. dergl. statt, die zur Aufrechterhaltung der Ernährung von Heer und Heimat erforderlich ist. Vielfach ist nun bei der ländlichen Bevölkerung der Glaube verbreitet, die militärischen Revisionskommandos hätten den Befehl, Kleider, Weißzeug, Wäsche und dergl. zu beschlagnahmen und wegzunehmen. Diese Annahme entbehrt jedoch jeder tatsächlichen Grundlage und die hierdurch geschaffene Beunruhigung ist völlig gegenstandslos. Vielmehr haben die Kommandos ebenso wie in den Vorjahren, lediglich die Aufgabe, diejenigen Nahrungsmittel zu erfassen, deren Bereitstellung uns das Durchhalten bis zur neuen Ernte sichern soll und wird. Diese Getreide- und Kartoffelrevisionen sind im vaterländischen Interesse notwendig und werden mit größtmöglicher Schonung durchgeführt.

** Kriegsrohstoffe. In der vom Kriegsamt nach dem Stande vom 1. Januar neubearbeiteten Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsrohstoffe nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das II. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. Mai 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird den Beziehern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist.

** Aus dem Militärwochenblatt. Befördert zum Oberlt.: Lt. Schürmann im Feldart.-Rgt. 63; zum Hauptmann: Oberlt. Eberlein (Offenbach); zu Lts. d. Ref.: die Vizefeldwebel Hahl (II Darmstadt), Wick (Worms) im Inf.-Leib-Rgt. 117, dieses Rgts.; Friedmann, Vizefeldw. (Mainz), z. Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufg.; Metzger (Mainz), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Fußart.; Schmitt, Georg (Erbach), z. Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufg.; zu Fähnrichen: die Unteroffiziere Rittershausen im Inf.-Rgt. 88, Reichelt im Feldart.-Rgt. 63; zum Lt. d. Ref.: Bernhalns, Vizewachtm. (II Hannover), im Feldart.-Rgt. 63, d. R.: Jenck, Vizewachtm. (II Darmstadt) im Feldart.-Rgt. 63, zum Lt. d. Lw.-Feldart. 1. Aufg.; Bang (Mainz), Vizefeldw., zum Lt. d. Ref. d. Fußart.; Lincke, Lt. d. Ref. d. Inf.-Rgts. 87 (I Darmstadt), jetzt beim 1. Ers.-Bat. d. Rgts., zum Oberlt.

** Schrotmühlen. Das Stellvertretende Generalkommando 18. A. K. hat unterm 27. April l. J. eine Verordnung über nicht gewerblich betriebene Schrotmühlen erlassen, welche eine erhebliche Verschärfung der bisher geltenden Vorschriften darstellt. Um unmißverständlich klarzustellen, daß jede zum Zerkleinern, d. h. zum Mahlen, Quetschen oder Schroten von Getreide, Hülsenfrüchten oder Mais geeignete Vorrichtung unter die Bestimmungen der Verordnung fällt, ist in dieser ausdrücklich hervorgehoben worden, daß Vorrichtungen auch dann als Schrotmühlen anzusehen sind, wenn sie als Kaffeemühlen, Knochenmühlen oder anders bezeichnet werden. Auch Haferquetschen unterliegen der Verordnung. Um bisher hervorgetretenen Mißständen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß die Erteilung der Erlaubnis zur Benutzung nicht gewerblich betriebener Schrotmühlen bei dem Kreisamt nachzusuchen ist. Die Erteilung einer Erlaubnis kann auf die Dauer von höchstens einem Monat gegeben und muß in der Regel an die Bedingung polizeilicher Ueberwachung geknüpft werden. Um die Bevölkerung vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, sei deshalb an dieser Stelle auf die Vorschriften, welche in den Kreisblättern Nr. 60 und 69 abgedruckt sind, besonders aufmerksam gemacht.

** Bekämpfung des unrechtmäßigen Lebensmittelhandels durch die Heeresverwaltung. Zur Bekämpfung des unrechtmäßigen Lebensmittelhandels hat das Kriegsministerium über die Angabe des Inhalts von Lebens- und Futtermittelsendungen für die militärischen Versandstellen besondere Anordnungen getroffen. Sie entsprechen der Verordnung des Kriegsernährungsamtes vom 16. April. Bei Erzeugnissen, die von der Reichsgetreidestelle bewirtschaftet werden, muß jeder Sendung eine Frachtbriefabschrift der Güterabfertigung übergeben werden. Die Abschrift muß als solche bezeichnet sein. Gleichzeitig ist ein postfreier Umschlag mit der Adresse der Reichsgetreidestelle zu übergeben. Die Versender müssen den Inhalt der Sendungen als Roggen, Weizen usw., als Gemenge aus Hafer und Wicken, Gerste und Hafer usw., als Mehl, Schrot, Grieß usw. genau bezeichnen. Allgemeine Bezeichnungen sind nicht zulässig. Bei Gemenge aus Roggen, Weizen, Hafer und Gerste miteinander oder mit anderen Getreidearten, auch Hülsenfrüchten, bei Emer, Einkorn, Spelz ist außerdem die Bezeichnung „Getreide" notwendig; bei Erbsen, Futtererbsen, Bohnen, Ackerbohnen, Linsen und Wicken „Hülsenfrüchte"; den Erzeugnissen aus diesen Früchten „Erzeugnis aus Getreide" oder „Erzeugnis aus Hülsenfrüchten". Dies gilt für Schrot, Grieß, Graupen, Grütze, Flocken, Kleie, Malz und Grünkern. Auch die Bezeichnung „Saatgut" ist erforderlich, alles bei Wagenladungen und Stückgut.

Landkreis Gießen.

** Londorf, 26. Juni. Anton Konrad Brügger wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Die Hessische Tapferkeitsmedaille besitzt er bereits.

** Wieseck, 27. Juni. Johannes Weller VIII. und dessen Ehefrau Katharina geb. Sommerlad feiern heute ihre goldene Hochzeit.

uw. Vom Lande, 26. Juni. Ein „Kohlweißlingskrieg" braucht in diesem Jahre nicht geführt zu werden. Die Kälte hat die ersten Exemplare vernichtet. Ueberhaupt hat das schädliche Ungeziefer durch die Kälte einen Dämpfer bekommen. Das ist wenigstens ein Nutzen der Sommerkälte. Den Bienen aber bringt sie Schaden. Hatte man zwar nicht wieder auf ein so gutes Bienenjahr gehofft wie voriges Jahr, so erwartete man doch viele Schwärme. Die sind aber durch die Kälte ausgeblieben. Auf ein gutes Bienenjahr folgt regelmäßig ein schlechtes.

Kreis Friedberg.

D. Bad-Nauheim, 27. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde folgendes verhandelt: Der Ehrenfriedhof für Krieger soll erweitert werden und erhält nach Beendigung des Krieges ein Denkmal. — Zur Bewältigung des städtischen Milch- und Lebensmitteltransportes muß ein drittes Pferd beschafft werden. — Der Steuerausschlag für 1918 wird entsprechend dem Satze des vorigen Jahres festgesetzt. — Für die Ludendorff-Spende zeichnete die Stadt 500 Mark. — Am 28. d. M. hält der „Verband Deutscher Kinderhorte" im hiesigen Kurhaus eine Ausschuß-Sitzung ab, an der Vertreter aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen werden.

Hessen-Nassau.

** Frankfurt a. M., 26. Juni. Hier hielt der evangelische Pfarrverein im Großherzogtum Hessen seine Hauptversammlung ab. Dieselbe war angesichts der schwierigen Verkehrsverhältnisse gut besucht. Der 81jährige Vorsitzende, Geh. Kirchenrat Schrimpf, erstattete den Jahresbericht. Der Verein hat auch in den letzten Jahren erfolgreich gearbeitet und zugenommen. Da der Vorsitzende sein Amt niederlegte, ward ihm wärmster Dank und Anerkennung des Vereins in Wort, Geschenk und Ernennung zum Ehrenvorsitzenden zuteil. Der Rechner des Vereins, Dekan Röschen-Friesenen, und der Schriftleiter des Kirchenblatts, Pfarrer Fritsch-Ruppertsburg, legten Rechnungsablage und Berichte ab. Da sie seit 25 Jahren mit Erfolg ihre Aemter verwalteten, feierte sie der Verein in Dankesworten und mit einem Ehrengeschenk. Bei nachfolgenden Wahl wird der seitherige Stellvertreter des Vorsitzenden, Dekan Jandt-Planig, zum Vorsitzenden und Pfarrer Inspektor Weimar-Nieder-Ramstadt zum Stellvertreter gewählt. Pfarrer Beck-Mombach hielt einen Vortrag über „Notwendigkeit von Gehaltserhöhung und Teuerungszulagen gleich den Staatsbeamten". Die Versammlung trat seinem Antrag bei, billigte sehr ausdrücklich die einleitenden Schritte, welche Geh. Kirchenrat Schrimpf in dieser Sache seither getan und wünscht, daß sie, weiter ausgeführt, guten Erfolg haben.

X Hanau, 26. Juni. In der großen Getreide- und Mehlschieberelangelegenheit ist die Voruntersuchung nunmehr abgeschlossen. Der seit Aufdeckung der Machenschaften in Untersuchungshaft befindliche Kreisbeamte Walther, der als der Hauptbeschuldigte angesehen wird, soll gegen Stellung einer Sicherheit von 100 000 Mk. aus der Untersuchungshaft entlassen werden, ebenso der Rentner Damhof in Hersfeld, der eine Sicherheit von 30 000 Mk. zu stellen hat.

Gerichtssaal.

Der Raubmörder Renno zum Tode verurteilt.

Wiesbaden, 27. Juni. Für den zweiten Tag waren weitere 8 Zeugen geladen. Renno hat, wie der Vorsitzende durch Befragen feststellte, die Volksschule in seinem Geburtsort Münster im Taunus absolviert und war später in der Gelatinefabrik in Höchst, in den Farbwerken bzw. in der Chemischen Fabrik Elektron in Griesheim beschäftigt. Als Ersatzreservist wurde er im Juni 1915 zum Militär eingezogen. Er verblieb aber in Höchst, weil er inzwischen eine Zuchthausstrafe vom Militärgericht erhalten hatte. Nach seiner Entlassung im November 1917 hielt es ihm schwer, Arbeit zu finden, später wurde er im Höchster Brauhaus beschäftigt. Sein letzter Wohnort war Nied. Mehrere Zeugen haben den Angeklagten am Tage der Tat bettelnd in Höchst sich herumtreiben sehen. Mittags gegen 1 Uhr war die Zeugenvernehmung beendet. — Das Urteil gegen Renno lautet wegen Raubmords auf Todesstrafe und lebenslänglichen Ehrverlust.

*

— Frankfurt a. M., 28. Juni. Vor kurzem brach der 26jährige Werkzeugmacher Willy Kunze aus der Saalgasse in der gegenüberliegenden Wohnung eines Bäckermeisters ein und stahl 1200 Mk. bares Geld und Schmucksachen, ließ aber dafür seinen Regenschirm am Tatort stehen und verriet sich dadurch. Während er den Schirm nicht als sein Eigentum anerkennen wollte, freuten sich seine Schwiegermutter und seine Frau außerordentlich, als ihnen Willys Schirm „als gefunden" von einem Kriminalbeamten vorgezeigt wurde. Kunze erhielt, obwohl noch unbestraft, 18 Monate Zuchthaus.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Feier von Großherzog Karl Alexanders 100. Geburtstag. Aus Weimar wird uns geschrieben: Getreu dem Ausspruch des Enkels von Karl August: „Die Kunst ist etwas Heiliges", im Einklang mit der Tiefe und Vornehmheit dieser seltenen Fürstennatur trug die hiesige Feier ein künstlerisches, stilles Gepräge. Das Großh. Museum hat eine Gedächtnisausstellung, und der Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler eine Ausstellung von Werken verstorbener Künstler Weimars aus dem Besitz Weimarischer Kunstfreunde und Künstler im Donndorf-Museum eröffnet. Im Hoftheater fand vor geladenen Gästen, zu denen die Vorstände der Goethe-Gesellschaft, der Shakespeare-Gesellschaft, der Deutschen Schillerstiftung und der anderen vom verstorbenen Großherzog geförderten Anstalten gehörten, am Vormittag des 24. Juni eine Gedächtnisfeier statt, die durch Orgelspiel eingeleitet wurde und mit Orgelspiel ihren feierlichen Abschluß fand. Den Kern der Feier bildete die Festrede des Jenaer Universitätsprofessors Dr. Wilhelm Rein, die, akademisch ruhig gehalten, ohne Lobesüberschwang, die Bemühungen des Großherzogs schilderte, eine neue Blütezeit deutschen Geisteslebens in Weimar erstehen zu lassen und bedeutende Dichter und Künstler an sich heranzuziehen. Sein Hauptwerk, die Wiederherstellung der Wartburg, wurde gebührend gewürdigt; desgleichen seine Verdienste um Hebung des Volksbildungswesens, um Belebung religiöser Gesinnung und um Stärkung unseres Nationalbewußtseins. Am Abend desselben Tages fand im Hoftheater eine Galavorstellung statt, in der nach dem Huldigungsmarsch von Liszt, der dem Großherzog zu seinem Regierungsantritt gewidmet ist und mit der Weimarischen Hymne schließt, die Osterspaziergangsszene und die anschließende Szene in Fausts Studierzimmer in trefflicher, lebendiger Einrichtung durch Spielleiter Jürgens und guter Darstellung (Illigen als Faust und Max Brock als Mephistopheles) und zum Schluß der erste Akt des „Lohengrin" mit den besten Kräften des Hoftheaters zur Aufführung kamen. Das Großherzogspaar und die verwitwete Prinzessin Reuß, die Tochter Karl Alexanders, wohnten beiden Veranstaltungen bei und hielten am Abend in der großen Pause Cercle ab.

— Kassel, 26. Juni. An Stelle des verstorbenen Kunstmalers Hans Olde wurde der hessische Maler Prof. Dr. Karl Bantzer in Dresden zum Direktor der hiesigen Kgl. Akademie der bildenden Künste ernannt. Bantzer steht im 61. Lebensjahre, ist in Ziegenhain 1857 geboren und Ehrendoktor der Universität Marburg. Als schaffender Künstler, insbesondere als der Maler der Schwalm genießt er verdienten Ruf. Weithin berühmt sind Bantzers Gemälde „Schwälmer Bauerntanz", „Abendmahlsfeier in Hessen" (Nationalgalerie in Berlin) und die „Wallfahrt zum Grabe der hl. Elisabeth in der Franziskanerkapelle zu Marburg".

— Dem Schriftsteller Dr. jur. Richard Schaukal, Ministerialrat im Ministerium für öffentliche Arbeiten in Wien, ist der Adelsstand verliehen worden.

Gib zur
Ludendorff-Spende
für Kriegsbeschädigte!
Auch für Dich haben sie
geblutet!

23. Sitzung der Handwerkskammer.

I. Darmstadt, den 27. Juni.

Heute vormittag 10½ Uhr fand im Rathaussaal die Tagung der Handwerkskammer unter Vorsitz des Geh. Gewerberats Falk-Mainz statt. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, erneuerte das Gelöbnis des Handwerkerstandes zu Kaiser und Reich und gedachte der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Handwerksmeister und -gesellen.

Syndikus Schüttler erstattete sodann den Tätigkeitsbericht: Die durch Beendigung der feindlichen Handlungen im Osten herbeigeführte Veränderung der Kriegslage habe die Aufmerksamkeit der mit der Handwerksförderung betrauten Stellen mehr und mehr auf die Fragen gelenkt, die für die Uebergangswirtschaft und die Friedenszeit gelöst werden müssen. Es sei dies insbesondere aus den zahlreichen Aussprachen über Mittelstandspolitik im Reichstag und in den verschiedenen Landtagen ersichtlich, wobei stets die dringende Notwendigkeit der Wiederaufrichtung des Mittelstands und besonders des Handwerks betont wurde. Die hierbei besprochenen Programme gliedern sich im wesentlichen in 5 Punkte, die die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheit, von Rohstoffen, von Arbeitskräften bei der Demobilmachung, von Mitteln zur Wiedererrichtung der Betriebe und die Ausführung und Heranbildung handwerklichen Nachwuchses behandeln.

Die Kammer strebe danach, der Hauptstelle die behördliche Anerkennung zu verschaffen, damit auch für Friedenszeiten dem Handwerk eine angemessene Berücksichtigung an öffentlichen Reichslieferungen gesichert werde. Die seither bestehenden Verbindungen mit militärischen Stellen, wodurch insbesondere das Schneider-, Sattler- und Schuhmacherhandwerk mit Arbeiten versehen werden, üben weiterhin ihre günstige Wirkung auf das Handwerk aus. Die Beziehungen zu pflegen und weiter auszubauen, ist das Bestreben der Handwerkskammer, da das im Kriege mit Erfolg eingeführte System, geschäftliche Behandlung aller Aufträge durch die Korporationen und Einzelmeister, die Vorteile eines Großbetriebs in sich schließt. Insbesondere wird hierdurch bezweckt, zur Zeit der Kriegswirtschaft und später der Friedenswirtschaft, die gesammelten Kräfte dem Handwerk zur Steigerung der Produktion zuzuführen unter voller Wahrung der Selbständigkeit der Einzelmeister in ihrer Betriebsführung. Gerade die Erhaltung der Selbständigkeit habe sich die Handwerkskammer bei den umfangreichen Verhandlungen über die beabsichtigte Zusammenlegung der Handwerksbetriebe zum Grundsatz gemacht und nach dieser Richtung ihr Urteil abgegeben, worüber sich Berichterstatter des weiteren verbreitet.

Redner geht sodann zur Frage der Rohstoffbeschaffung über.

Auch die Bereitstellung von Arbeitskräften nach der Demobilmachung sei bereits in Angriff genommen und im Einvernehmen mit der Kriegsamtsstelle 18. Armeekorps die nötigen Unterlagen beschafft worden.

Für die Bereitstellung der Mittel zur Wiederaufrichtung der Betriebe bietet das Gesetz betr. Gewährung von Staatsdarlehen an vom Krieg betroffene Personen vom 13. Mai 1917 eine gewisse Handhabe. Die hier vorgesehene Fürsorge reiche jedoch bei dem gewaltigen Umfang der Kriegsschäden nicht aus, weshalb auch die übrigen Bestrebungen, weitere Mittel flüssig zu machen, Unterstützung verdienen.

Nach einem Ausblick auf mehr zukünftige Aufgaben geht Redner auf die weitere praktische Bearbeitung wirtschaftlicher Fragen näher ein.

Es folgt sodann ein Bericht über die normalen Verwaltungsaufgaben der Kammer.

Der Redner schließt seine Ausführungen damit, daß die glückliche Durchführung der großen Aufgaben von der Wiederkehr normaler Zeiten und vor allem von den Bedingungen abhänge, unter denen der Friede geschlossen werde.

Staatskommissar Regierungsrat v. Koepke überbrachte die Grüße des Ministeriums. Er betont die Notwendigkeit der Organisation des Handwerks in der Kriegs- und Uebergangswirtschaft.

Syndikus Schüttler erstattete die Jahresrechnung für 1917, die mit 39 475 Mk. Einnahme und 39 460 Mk. Ausgabe abschließt. Sie wird nach dem Revisionsbericht des stellvertretenden Vorsitzenden Sames genehmigt und der Rechner entlastet. Der Vorsitzende legt den Haushaltungsplan für 1918 (Einnahmen und Ausgaben 52 000 Mk.) vor. Auch er wird genehmigt.

Die Anträge des Vorstandes, das Ministerium zu ersuchen, die Kreiskassenbeiträge zur Handwerkskammer auf 1½ Pfennig pro Kopf der Bevölkerung (nach der Bevölkerungsziffer von 1910) zu erhöhen (bisher 1¼ Pfg.) und den Staatszuschuß auf die Hälfte der Kreiskassenbeiträge festzusetzen, ferner die Tagegelder um 50 Prozent und die Uebernachtungsgebühren auf 5 Mk. zu erhöhen, endlich die Einschreibegebühren für Lehrlinge von 2 auf 3 Mk. zu erhöhen, werden nach kurzer Debatte, an der sich Nachwirth-Alzey, Schmuck-Worms und Sames-Darmstadt beteiligen, einstimmig genehmigt.

Gesellenprüfungsausschüsse wurden für die Bäckerinnung Weschnitztal (Sitz Rimbach), die Metzgerinnung für den vorderen Odenwald (Sitz Lengfeld) und die Sattlerinnung des Kreises Darmstadt genehmigt und eine Reihe von Ortsgewerbevereinsvorsitzenden bestätigt.

Am Schlusse der Sitzung berichtete Direktor Bach über die Uebergangswirtschaft und Rohstoffversorgung und über die Hessische Handwerker-Zentralgenossenschaft als Verdingungsstelle der Handwerkskammer für Heeresaufträge.

Vermischtes.

* Die Pariser Kinder in Barcelona. Die Unruhe in Paris und das abweisende Verhalten der französischen Provinz haben dazu geführt, daß man sich bereits mit dem Gedanken beschäftigt, eine Anzahl Pariser Kinder im Ausland in Sicherheit zu bringen. Wie das Journal des Débats mitteilt, ist in Barcelona eine Organisation im Gange, deren Ziel es ist, Pariser Kinder bei Familien in Barcelona unterzubringen. Vorläufig will man einen Versuch mit der Entsendung von 50 kleinen Parisern und Pariserinnen machen, denen wenn möglich bald weitere Reisetrupps folgen sollen. Demnach reicht die Auszugsbewegung der Pariser bereits über die Grenzen Frankreichs, und demgegenüber klingen die Versicherungen der Presse, daß man in Paris nichts fürchte, etwas merkwürdig.

Letzte Nachrichten.

Der neueste Bericht der Heeresleitung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 28. Juni (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Rege Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten, zwischen Yser und Marne, nahm das Artilleriefeuer am Abend zu.

Heute früh steigerte sich das Feuer des Feindes beiderseits der Lys, zwischen Bailleul und Bethune und südlich der Aisne zu größerer Stärke. Unsere Artillerie nahm den Kampf kräftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriegefechte entwickelt.

*

Starker Fliegereinsatz führte zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Flieger schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon, unsere Flugabwehrgeschütze 5 feindliche Flugzeuge ab.

Hauptmann Berthold errang seinen 37., Leutnant Loewenhardt seinen 29., Leutnant Rumey seinen 26. und 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* * *

Eine nordrussische Republik?

Berlin, 27. Juni. Die „Deutsche Zeitung" meldet nach Schweizer Berichten, es stehe die Gründung einer neuen selbständigen nordrussischen Republik bevor, die den Namen „Eismeer-Republik" tragen und mit der Kola-Halbinsel vereint werden solle. England scheine dabei die Hand im Spiele zu haben. Die englische Regierung hat bereits im voraus erklärt, daß sie nichts gegen den formellen Anschluß der neuen russischen Republik an den russischen Staatenbund einzuwenden habe, aber als Bedingung der Anerkennung derselben verlange, daß die neue Republik ein Wirtschaftsbündnis mit England schließen solle und daß England für die Verteidigung zu Lande und zur See sorgen werde.

Französische Stimmen zu Kühlmanns Rede.

Genf, 27. Juni. Die „Hommelibre" stellt die Rede Kühlmanns der Rede des Kaisers gegenüber und meint, der Kaiser könne wohl Fanfarentöne anschlagen, der Diplomat aber sehe sich veranlaßt, mit der Wirklichkeit zu rechnen. Kühlmann hatte nicht das Recht, sich Illusionen hinzugeben, angesichts der Dinge, die er weiß. Die „Humanité" geht noch weiter, indem sie die Rede Kühlmanns als defaitistisch hinstellt.

Kühlmanns Rede in italienischer Beleuchtung.

Lugano, 26. Juni. Die Rede Kühlmanns findet in der leitenden italienischen Presse eine fast ausnahmslos schroffe und höhnisch abweisende Beurteilung. „Giornale d'Italia", das Organ Sonninos, schreibt: Die deutsche Bestie, zu allem fähig, hat es diesmal für nützlicher gehalten, in sanfteren Tönen zu reden. Das ganze läuft aber wiederum auf eine neue Friedensoffensive hinaus, gegen die die Entente gewappnet sein muß. — „Tribuna" sagt, die Erklärung Kühlmanns, daß der Friede nicht allein durch die Macht der Waffen erreicht werden könne, sei außergewöhnlich im Munde eines Deutschen und dazu angetan, das Vertrauen der Mittelmächte auf die Kraft der Waffen zu vermindern. Auf der anderen Seite sei sie geeignet, die Zuversicht der Ententevölker zu heben.

Ach, wir können dich ja nie vergessen,
Denn nur wir wissen, was wir an dir besessen.
Auf Wiedersehn! schriebst du in jedem Brief nach Haus,
Nun ist es dir nicht mehr beschieden,
Du ruhst nach heißen Kämpfen aus.

Du mußtest fort von all den Deinen,
Dein Weib und Kinder waren dir das größte Glück.
Sie können nur noch um dich weinen,
Weil du ja kehrst nie mehr zurück.
Zu schnell war es um Dich geschehn,
Doch ruhe sanft auf Wiedersehn.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter und braver Mann, der stets treubesorgte Vater seiner 4 Kinder, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Gefreiter Georg Jung

Reserve-Feld-Artillerie-Regiment 50, II. Batterie, I. Abteilung
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Hess. Tapferkeitsmedaille

nach fast 4jähriger treuer Pflichterfüllung im Alter von 39 Jahren am 4. Juni durch einen Granatschuß auf dem Felde der Ehre gefallen ist, während sein ältester Bruder

Ernst Jung

Wehrmann im Landwehr-Infanterie-Regiment 87, 10. Kompagnie

am 17. März 1915 an einer schweren Verwundung gestorben ist.

In tiefem Schmerz:
Frau Luise Jung geb. Hau **nebst Kindern**
Juliane Jung Witwe, als Mutter
Familie Ernst Jung Witwe
Wilhelm Jung und Braut
Heinrich Jung, z. Z. in franz. Gefangenschaft, **und Familie**
Familie Otto Steeg
Familie Otto Jung, z. Z. im Felde
Elisabethe Hau.

Villingen (Oberhessen), den 28. Juni 1918.

4853

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern abend 9 Uhr mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Großvater

Anton Müller 28., Metzgermeister

im Alter von nahezu 68 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Frau Ww. Christine Müller geb. Wagner
Heinrich Müller und Familie
Johannes Heß und Familie
Wilhelm Brückel und Familie
und 9 Enkel und die übrigen Anverwandten.

Lang-Göns, Leihgestern, den 28. Juni 1918.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt. 02933

Unter Bezugnahme auf unser kürzlich an dieser Stelle erschienenes Inserat betr. Einmachgläser

„Rex weit"

erklären wir hierdurch, daß die von uns angebotenen Gläser nicht „Original-Rex-Gläser" waren, sondern von einer anderen Fabrik stammen, die sich der Bezeichnung „Rex" zu Unrecht bedient hat.

Die Benutzung des Wortes Rex beruhte lediglich auf Unkenntnis dieser Sachlage.

Konsumverein Gießen und Umgegend.
Der Vorstand.
4867

Apfelwein

haben wir einen großen Posten hereinbekommen. Wir geben diesen wegen Mangels an Flaschen offen an unsere Mitglieder

per Liter 90 Pfg. ab.

Die Abgabe erfolgt nur in der Verkaufsstelle **Schanzenstrasse 16.**

Konsum-Verein Gießen und Umgegend.
4863 Der Vorstand.

Wir empfehlen ab Lager Nidda:

Grasmähmaschinen, Heuwender, Getreidemäher, Drillmaschinen, Pflüge, Eggen, Jauchepumpen,

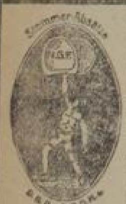
sowie alle landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.

Reparaturen werden sachgemäß und preiswert in eigener Reparaturwerkstätte schnellstens ausgeführt.

Schäfer & Fischer,

Nidda, Bahnhofstraße 38

Fernsprecher Nr. 55. 4852D



Stemmer-Absätze

(Kernholzfleck in Metallfassung)

Bester Ersatz für die bis zum Ausbruch d. Krieges v. uns hergestellten

Gummi-Absätze

Dauerhaft, hübsch, leicht z. befestigen
Billig in der Anschaffung!
Große Ledererersparnisse!

Norddeutsche Gummiwaren-Fabrik Hannover, G.m.b.H., HANNOVER.

Lieferanten von staatl. u. städt. Behörden, Kriegsfürsorgen, Lederhandlungen usw. 4860hv

Für einige Bezirke noch Vertreter gesucht!

Die denkbar bequemste Erhöhung d. Einkommens

können sich besonders alleinstehende Personen beiderlei Geschlechts **durch den Abschluss einer Rentenversicherung** verschaffen. **Sehr hohe Rentensätze mit Anspruch auf Erhöhung derselben durch Dividende.**

Man verlange ohne jede Verbindlichkeit kostenlos mit Angabe des Alters Prospekte und Auskunft unter **R. S. 2465 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** 4858hv

---

Krankheitshalber bleibt meine Praxis auf einige Zeit geschlossen.

Dentistin Elvira Jost Ww.

Holzversteigerung.

Dienstag den 2. Juli l. J., vorm. 8 Uhr anfangend, werden in den Waldungen der Gemeinde **Allendorf a. d. Lumda** aus verschiedenen Distrikten der Forstwartei I versteigert:

57 Rm. Buchen-, 2,5 Rm. Eichen-, 5 Rm. Kiefern-Scheitholz; 69 Rm. Buchen-, 9,5 Rm. Eichen, 2 Rm. Kirschen-, 6,5 Rm. Linden-, 262 Rm. Kiefern- und 32 Rm. Fichten-Knüppel; 65 Rm. **Buchen,** 239 Rm. **Kiefern-,** 51 Rm. Fichten-Reisholz; **3 Rm. Buchen-,** 1 Rm. Eichen-, 13,5 Rm. Kiefern-, **23,5 Rm.** Fichten-Stöcke; 10 Eichen-Stämme mit 3,71 Fstm., 1 Lärchen-Stamm mit 0,42 Fstm., 258 **Fichten-Derbstangen,** 110 Fichten-Reisstangen, 4 Rm. Kiefern-Nutzknüppel.

Zusammenkunft in der Eisenschade. Das Holz in den Distrikten Wallenfels, Weitung, Winnereck, Eisenschade, Hahnekamm, Pestilenzstrauch, Anndeheeg und Zimmerplatz wird bei der Versteigerung nicht vorgezeigt und kommt im Todenberg zum Ausgebot.

Allendorf a. d. Lumda, den 27. Juni 1918.

Großh. Bürgermeisterei Allendorf a. d. Lumda.
Rein. 4867

Bekanntmachung

Die Auszahlung der **Familienunterstützungen** an die Angehörigen der zum Heeresdienst Einberufenen für 1.—15. Juli 1918 bzw. für Juni 1918 findet statt:

a) **Reichsunterstützung:**
An diejenigen, deren Namen beginnen mit
A—H Samstag den 29. Juni 1918
J—R Montag den 1. Juli 1918
S—Z Dienstag den 2. Juli 1918.

b) **Weitere Unterstützung** (Mietszuschuß):
An diejenigen, deren Namen beginnen mit:
A—H Mittwoch den 3. Juli 1918
J—R Donnerstag den 4. Juli 1918.
S—Z Freitag den 5. Juli 1918.

c) **An Vermieter, die Mietbeträge abholen:**
Samstag den 6. Juli 1918.

Die Auszahlungen finden von 8—1 **Uhr im Stadthaus,** Zimmer Nr. 7, statt.

Die Unterstützungen dürfen nur an den vorgenannten Tagen abgeholt werden.

Gießen, den 21. Juni 1918. 4851B
Der Oberbürgermeister. J. V.: Krenzien, Beigeordneter.

Städt. Arbeitsnachweis Giessen.

West-Anlage 31, Teleph. 2054.

Es können eingestellt werden:

a) bei hiesigen Arbeitgebern:

1 Gärtner, 1 landw. Arbeiter in einem kl. landw. Betrieb, 6 Former und 6 Brenner für Dampfziegelei, 3 Eisendreher, 4 Schlosser, 3 Werkzeugschlosser, 3 Schmiede, 1 Küfer, 5 Schreiner, 1 Bäcker, 1 jüng. Schneider, 1 Friseur, 10 Bauarbeiter, 1 Dachdecker, 1 Photographengehilfe, 5 Maurer, 30 Hilfsarbeiter für Eisenbahn, 2 Heizer, 1 Krankenwärter, 10 Kohlenlader, 5 Straßenkehrer, 5 Streckenarbeiter, 3 kräftige Arbeiter, 3 Wiesenarbeiter, 1 Fuhrmann, 1 Stukkateur, 2 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Wagner 1 Bäcker- und 1 Schneiderlehrling;

bei auswärtigen Arbeitgebern:

1 Gärtner, 18 Schlosser, 10 Dreher, 3 Schreiner, 1 Bäcker, 1 Friseur, 3 Zimmerleute, 10 Maurer, 3 Weißbinder oder Stukkateure, 2 Hochbautechniker, 1 Buchdrucker oder Schweizerdegen, 2 Heizer, 1 Kaufmann (Eisenfach), 80 gesunde Arbeiter, 10 Arbeiter für Bahnbau, 15 Streckenarbeiter, für Pulver- und Geschoßfabrik eine Anzahl Arbeiter, 1 Hausverwalter (Mechaniker oder Installateur), 2 Hausburschen, 1 in Apotheke.

Es suchen Arbeit:

2 **Kriegsbeschädigte** suchen Arbeit, die im Sitzen ausgeübt werden kann, 1 Hilfstechniker, 2 kriegsbeschädigte Buchhalter, 1 für Anfangsstellung, 1 Schreiberlehrling.

Weibliche Abteilung

Bei hiesigen Arbeitgebern können eingestellt werden:

1 sachkundige Verkäuferin in ein Schuhgeschäft, 1 Köchin, 12 Dienstmädchen, 8 Lauffrauen, 2 Waschfrauen, 10 Mädchen für Bahndienst (Zugdienst), 2 Lehrmädchen, 1 in ein Schuhgeschäft.

Bei auswärtigen Arbeitgebern:

5 landw. Mädchen, 4 Dienstmädchen, für Pulver- und Geschoßfabriken werden Frauen und Mädchen gesucht.

Es suchen Arbeit:

2 Kontoristinnen, 1 Stenotypistin, junge Mädchen, die zum Teil Maschinenschreiben erlernt haben.

Für die Etappe werden gesucht:

Eine Anzahl Helfer und Helferinnen für verschiedene Dienstzweige. 4854B

Einkoch-

Apparate
Gläser
Gummiringe

allerbilligst bei
Carl Schunck
Bahnhofstrasse 54

Vermietungen

3 Zimmer

3-Zimmer-Wohnung im Hinterh. zu vermieten. 4814
H. Faß, Kaiser-Allee 20.

Läden u. dgl.

Laden mit Wohnung zu verm. **Frankf. Straße 82, p.** 02730

Mietgesuche

Mod. 4-5-Zimr.-Wohng.
von kleiner Familie zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter 4809 an den Gieß. Anz.

Gesucht wird von Beamtenfamilie **schöne 3-Zimmer-Wohnung** bis zum 1. Okt., evtl. auch früher. Südlicher Stadtteil. Angebote unter 02778 an den Gieß. Anz.

Zwei bessere Damen suchen für längere Zeit
2–3 gut möbl. Zimmer
mit Klavier. Nähe Großer Steinweg erwünscht. Schr. Angeb. unter 02915 an den Gießener Anzeiger.

Möbl. Zimmer **mit zwei** Betten, m. od. ohne Pension, zu mieten gesucht. Angebote unter 02905 an den Gieß. Anz.

Stellenangebote

Buchhalter

mit dopp. Buchf. und allen Bureauarbeiten vertr., sofort von Lungenheilanstalt gesucht. Geeignet f. Kriegsbeschädigte, Lungenkr. usw. Angeb. m. Gehaltsanspr. b. fr. Station, Zeugn.-Abschr. und Bild an **Heilanstalt Waldhof Elgershausen,** Post Katzenfurt, Kreis Wetzlar. 4859D

Schuhmacher

gesucht. **Henkel,**
02788 Kaplaneigasse 12.

Zuv. Mann od. Bursche,
der mit Pferdwerk umgehen kann, gesucht. 4809
Charak, Dammstr. 44.

Kräftiger

Hausbursche

gesucht. 02919
Kunstgewerbehaus Jul. Bach.

Tücht. Verkäuferin
für feine Luxus- und Gebrauchswaren gesucht. Schr. Angeb. unter 02898 an den Gieß. Anzeiger.

Tüchtige

Verkäuferin

gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 02910 an den Gieß. Anz.

Lauffrau oder Mädchen
für 2 Stunden vorm. gesucht.
Frau Prof. Kaiser,
4806 Gartenstraße 28.

Dienstmädchen

gesucht. 4808B
Klinik für Hautkranke.

Mädchen oder unabhängige **Frau** tagsüber gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 02787

Suche wegen Erkrankung meines Mädchens sofort
tüchtiges Mädchen
in kleinen Haushalt. Näheres
4796 **West-Anlage 32, I.**

Fräulein,

das mit der 4866D

Lohnbuchhaltung

vollständig vertraut ist, per sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an die

Industriewerke Stockheim, G.m.b.H., Abteilung Munition.

Arbeiterinnen

für Akkordarbeit werden eingestellt bei 4865

Firma Bänninger,

G. m. b. H., Gießen.

Ordentl. Mädchen
am liebsten vom Lande, für kleinen Haushalt gesucht. Näheres zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Gieß. Anz. 02900

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt zu ält. kinderlosem Ehepaare auf 15. Juli od. 1. Aug. gesucht **von F an Forstmeister Lieber,** Ludwigstr. 45, II. Meldungen am 2., 3. od. 4. Juli. 4864

Tüchtiges Alleinmädchen
für sofort gesucht. 4848
Frau Merk,
Bad-Nauheim, Parkstr. 14.

Konfirmiertes Mädchen
zu einem Kinde für einige Stunden nachm. gesucht 02911
Löberstr. 6, I, Gartenhaus.

Stellengesuche

Lehrstelle
in **Fabrik- oder technischem Betrieb** für einen intelligenten Jungen aus achtb. Familie gesucht. Gefl. Anerbieten unter 02835 an die Geschäftsstelle d. Gieß. Anz.

Junge, fleiß. Kriegersfrau
sucht für einige Stunden Beschäftigung. Zu erfragen bei **Frau Dagmar Hollmann**
02916 Bleichstr. 4, p.

Verkäufe

Ein 1 jähr., reinrassiger, engl.
Schafbock steht zu verkauf. bei 02931
Joh. Faber, Annerod, Brauhof 2

Verkaufe einen schönen, schwarzen **Jährlings-Schafbock.** **Peter Helder,**
4867 **Großen-Buseck Hof.**

Henne mit 12 Küken
zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. d. Gieß. Anz. 02918

Glucke mit 11 Küken
zu verkaufen in 02903
Lich, Schnorrenberg 4.

Eine Glucke mit 10 Küken
3 Wochen alt, sofort zu verkaufen in 4850
Leihgestern, Kreuzgasse 21.

Möbel-Verkauf. 1 Schuster-Nähmaschine, 1 Bücherschr., 2 Schreibtische, 2 Sofas, ein zweitüriger Kleiderschrank, mehrere kompl. Betten, mehr. Bettstellen u. Matr., 1 Küchenschrank, Bettst. m. Strohsack, 2 Wäschemangeln, mehrere Landschaftsbilder, 1 Waschkonsol m. Spiegelaufsatz, ein großer Trumeauspiegel zu verk. **Neuenweg 29.** 02907

Tafelklavier
wie neu, m. gut. Ton, zu verkaufen. **Frau Rein, Ehringshausen** (Dill), Kr. Wetzlar. 4856

Möbel-Verkauf.
Die noch vorhand. Möbel u. sonstiger Hausrat werden bis Ende des Monats zu annehmbaren Preisen verkauft. 02821
Pension Minerva,
Wetzlarer Weg 15.

Sofa zu verkaufen
02920 Kanzleiberg 5.

Eine eis. Bettstelle z. verk.
02868 Löberstraße 1, p.

Kamera
9×12 Dop. Agt. (Friedensware), m. Stativ u. Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers. 02941

2rädr. Handkarren
z. verk. **Seltersweg 73.** 4862

Kaufgesuche

Rehpinscher gesucht.
Angebote unter 02909 an den Gießener Anzeiger.

Ein gut erhaltenes, vollständiges, einfaches Bett u. ein Kinderbett zu kaufen gesucht. Angeb. u. Preisang. unter 02898 an den Gieß. Anz.

Empfehlungen

Halt! Kartenbriefe
100 **M. 2.25, 3.—, 3.50, 4 M.** versendet Nachnahme überallhin, in Tausend **extra 5%.**
Brödel, Frankfurt a. M. 4857hv

Verschiedenes

Gelegenheit zur 02904
Unterhaltung in poln. Sprache
wird gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 02904 an den Gießener Anzeiger.

Wer leiht verwundetem Lazarettinsassen eine

Gitarre?

Näheres in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz.

Im Eigenhause billiger als in der Mietswohnung.

Wie erhält man **Bankkapital und Hypotheken.** Ein Buch zum Lust- und Planmachen m. **225** Abbild. Hausbeispiele Von Kgl. Bauinsp. Flur ist d. ist **110. Tausend** erschienen. Preis M. 2.80, geb. M. 4.— von **„Heimkultur", Wiesbaden 264.**

Sicheren Verdienst 4861 hv
kann jederm. (auch als Nebenbesch.) erw. d. Uebern. ein. Absatzstelle. Näh. b. **A. Uhlig, Chemnitz-Hilb.,** Steinmetzstr. 10.